Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 74. Montag den 28 März. 1836.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hiemit bekannt gemacht: daß in dem Gewerbe-Steuer-Cassen-Lokale in der kleinen Wage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 6ten bis einschließlich zum 16ten April d. J. die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaelis 1835 bis Ostern 1836, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert: ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
2) Capitals-Betrag,
3) Anzahl der Zins-Termine,
4) Betrag der Zinsen und zwar:
   a) baar, b) in Zinsscheinen,

zur Zinsen-Erhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse, die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 16. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Michaelis-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 17ten März 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 24. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bei der Bundestags-Gesandtschaft zu Frankfurt a. M. angestellten Legations-Rath von Sydow zu Allerhöchstihrem Residenten bei der freien Stadt Frankfurt zu ernennen. Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Eduard Gabrielli das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruht. Se. Majestät der König haben dem vormaligen Dragoner Friedrich Fischer des 1. Dragoner-Regiments die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen geruht.

Der Königl. Hof legt heute die Trauer für Ihre Majestät die Königin beider Sicilien auf drei Wochen an.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Predigtamts-Kandidat Kühn zum evangelischen Pastor in Boberröhrsdorf ernannt worden; — zu Oppeln ist der bisherige Prediger in Zessel, Lippert, zum Pastor der vereinigten evangelischen Kirchen zu Beuthen und Königshütte berufen worden.

Berlin, 25. März. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor, Ritterguts-Besitzer Herrmann von Waldow, zum Landrath des Arnswaldeschen Kreises im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O. zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Flottwell, von Posen. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Rohr, nach Frankfurt a. d. O.

Oesterreich.

Wien, 20. März. (Privatmittheilung.) S. K. H. der Erzherzog Maximilian von Este hat Samstag die längst beabsichtigte Reise zu seinem erhabenen Bruder dem Erzherzog Franz nach Modena angetreten. Im Mai wird derselbe zurück er-

wartet. Von einer Herreise dieses Herzogs nach Wien wußte Niemand etwas. J. K. H. die Frau Churfürstin ist nach Stetiberg abgereist. — Dem verstorbenen Feldzeugmeister, Baron Strauch, welcher sich wegen der Hoffnungslosigkeit seiner krank danieder liegenden Gemahlin so sehr betrübt hatte, daß es ihm vermuthlich einen frühern Tod zuzog, folgte diese 6 Stunden nach seinem Ableben nach. Bei der vorgestrigen Leichenfeier ließ S. K. H. der Erzherzog Carl den Zug auf dem Glacis defiliren und huldigte so den Manen eines um den Staat hoch verdienten Veteranen. Zwischen den Rippen des Verstorbenen, nahe bei den Lungenflügeln, fand sich bei der Sektion eine Kugel vor, die er vor mehr als 30 Jahren in Wallis erhalten hatte. — Ein Correspondenz-Artikel aus Wien in der Allgemeinen Zeitung, welcher den Confalonieri Graf benennt, erregt einige Verwunderung, da bekanntlich nach unsern Gesetzen schwere Kerkerstrafe jedes Individuum des Adels beraubt, und folglich obige Benennung eine ganz falsche ist, und unser haute volée nicht wenig ärgert. — Confalonieri geht als Begnadigter, keineswegs aber als in seine Rechte Eingesetzter nach Amerika. — Gestern und heute wurden Trauer-Andachten für die verewigte Mutter S. M. des Kaisers, Maria Theresia von Neapel, in der Hofburgpfarrkirche abgehalten. — J. M. die Kaiserin Mutter hat die tiefe Trauer, obgleich ein Jahr seit dem Ableben ihres Gemahls verflossen ist, noch nicht abgelegt. — In Schönbrunn wird Alles zum Empfang JJ. MM. eingerichtet.

Aus Ungarn, 16. März. (Privatmittheilung.) In den neuesten Landesverhandlungen seit letzter Woche nimmt das Contributions-Quantum (Militair-Budget, welches Ungarn zur Erhaltung der ungarischen Regimenter an den König zu entrichten hat) die erste Stelle ein. Die 2te Landtafel hat die ganze Summe auf 3 Millionen 800 000 Gulden in 20 Fl.-Fuß herabgesetzt, allein der diesfällige Repräsentations-Entwurf ist von den Magnaten mit Gegenbemerkungen an die Deputirten zurückgeschickt worden. Man darf aber mit Zuversicht einer baldigen Einigung über diesen Gegenstand entgegen sehen, da die im Repräsentations-Entwurf der 2. Landtafel beantragte Reduktion in sehr geringem Betrag ist. Seit 8 Tagen geschieht die Ankündigung einer Reichstagssitzung, welche jedesmal am Schlusse verkündet wurde, auch in ungarischer, statt wie früher in lateinischer Sprache.

Aus Ungarn, 20. März. (Privatmittheilung.) Die Stände haben sich bereits in einer gemeinschaftlichen Sitzung über das Militär Budjet (Contributions-Quantum) vereinigt. Am 16ten war hierauf eine große Reichstags-Sitzung unter Vorsitz S. K. H. des Erzherzogs Palatinus, worin drei Königl. Resolutionen publizirt wurden. Die Erste über die von den Ständen erbetenen, durch den Erzherzog Palatinus ermittelten Modifikationen einiger Punkte des Urbarial-Gesetzes, Wien, 16. März datirt, die zweite über die Motivirung der Sentenzen durch die Richter, und endlich drittens über das von den Ständen ebenfalls erbetene Gesetz von der Proportion zwischen Compossessoren (Mitbesitzer), beide datirt „Wien, 8. März 1836." Alle diese Gesetz-Entwürfe waren von den Ständen vorgeschlagen worden, und die Ertheilung der Königl. Sanktion erregte daher in der ganzen Versammlung die freudigste Bewegung. Kaum konnten diese Resolutionen verlesen werden, so sehr betäubten die Akklamationen der Stände die Stimme des Königl. Commissärs. Alle Blicke waren auf den erhabenen Vermittler gerichtet. Unmittelbar darauf wurde die Repräsentation wegen Einigung beider Landtafeln über das vorgeschlagene Contributions-Quantum in einer Reichstags-Sitzung verlesen und sogleich üblicher Weise an S. M. den König expedirt.

Großbritannien.

Unterhaus. Sitzung vom 15. März. Lord Mahon fragte, ob es wahr sei, daß die von dem Herzoge von Wellington begünstigte Mission der amerikanischen Generäle Soublette und O'Leary nach Madrid, die Anerkennung der südamerikanischen Republiken betreffend, fehlgeschlagen und ob Hoffnung zu ihrer Wiederanknüpfung vorhanden sei? Lord Palmerston erwiederte, die gegenwärtige Administration theile den Wunsch ihrer Vorgänger, diese Sache zu einem günstigen Ende gebracht zu sehen. Seit seiner (P.'s) Verwaltung sei Hr. Santa Maria von Mexico über London nach Madrid abgegangen, um die Unterhandlung zu unterstützen, und unser Gesandter am spanischen Hofe habe Instruktionen zur Förderung derselben erhalten. Er habe keinen Grund zu glauben, daß diese Unterhandlung abgebrochen sei; die spanische Regierung habe zwar keinen Vertrag abschließen, sondern die Sache erst den Cortes vorlegen wollen, deren Auflösung allerdings störend gewirkt habe; allein allem Anschein nach würden die neuen Cortes diese Angelegenheit auf die wünschenswertheste Weise beendigen. — Auf die Fragen des Sir Robert Peel und des Lord F. Egerton, die Erschießung von Cabrera's Mutter auf Mina's Befehl betreffend, erwiederte Lord Palmerston, er habe zwar keine offizielle Nachrichten darüber erhalten, allein ein Privatschreiben bestätige nur allzusehr jene teuflische Grausamkeit, in Folge deren Cabrera vier spanische Offiziere-Damen habe erschießen lassen. (Ein Schreiben aus Madrid im Courier rechtfertigt jene Gräuelthat dadurch, daß „jenes alte Weib ein Spion in Diensten ihres Sohnes gewesen sei!") In derselben Sitzung beantragte der Kanzler der Schatzkammer eine Resolution wegen Consolidirung sämmtlicher Stempel-Abgaben und erörterte dieselbe durch einen umständlichen Vortrag, aus welchem sich ergab, daß wenigstens 120 verschiedene und einander widersprechende Statuten über diesen Gegenstand bestånden. Leider werde seine eigene Bill aus nicht weniger als 330 Abschnitten bestehen und Gegenstände aller Art umfassen: von Wechsel-Protesten und Bank-Noten bis zum Zeitungs- und Silberstempel; sogar die Postpferde gehörten zu diesem Verwaltungszweige, wenn auch die Abgabe von denselben einstweilen beibehalten wird. Die Stempelabgaben haben im Jahre 1834 nicht weniger als 7,461,000 Pf. betragen. Für die Zukunft soll der Stempel, mit wenigen Ausnahmen, 1 pCt. betragen. Anlangend den Zeitungsstempel, so betrage derselbe jetzt 4 Pence, wofür aber die Regierung die Versendung durch die Post übernimmt. Eine gänzliche Abschaffung desselben konnte er nicht versprechen. Dagegen sollte er auf einen Penny herabgesetzt werden. Uebrigens erklärte er, den Verkauf ungestempelter Zeitungen nach Kräften unterdrücken zu wollen, obwohl er wohl einsehe, daß die gegenwärtige hohe Abgabe denselben nur befördern müsse. Es soll ferner eine kleine Stempel-Abgabe auf Eisenbahn-, Canal- u. Bank-Aktien gelegt werden. Die Vorschläge des Ministers wurden im Ganzen gut aufgenommen und nur von Herrn Goulborn bestritten. Hr. E. L. Bulwer erklärte sich mit der Reduktion des Stempels zufrieden, wogegen Hr. Wakley auf seinem Antrage wegen gänzlicher Abschaffung desselben besteht. —

Ein Antrag des Majors Sandley wegen Abschaffung der Abgabe von Seife und Erhöhung der Talgsteuer wurde mit 195 gegen 125 Stimmen verworfen; namentlich wurde der letztere Vorschlag von Hrn. Poulett Thompson und Sir Robert Peel als nachtheilig für den Handel mit Rußland bezeichnet.

Sitzung vom 17. März. In dieser Sitzung kamen nur Lokal-Angelegenheiten vor. Eine Bill, welche die Macclesfield-Small-Debts-Bill genannt wird, und die zur dritten Verlesung stand, gab zu vielen Abstimmungen Anlaß. Zweimal wurde über die Bill selbst abgestimmt, und darauf fanden noch vier Abstimmungen über die beantragte Vertagung des Hauses statt, welche endlich mit 166 gegen 20 Stimmen um 7¾ Uhr beschlossen wurde.

Oberhaus, Sitzung vom 15. März. Es kam zu einer langen Debatte über das neue irländische Erziehungs-System. Der Bischof von Exeter verlangte einen Ausschuß zur Prüfung der Fortschritte desselben. Er hielt eine lange Rede zur Unterstützung dieses Antrages und beschwerte sich über die Bevorzugung der Katholiken, welche die Schulgemächer zu demagogischen Zwecken mißbrauchten. So habe man dem katholischen Erzbischof von Tuam, Dr. M'Hale, zu Ehren in einem derselben ein Panier mit der Aufschrift: Freiheit und Religion: aufpflanzen lassen u. dgl. m. Viscount Melbourne vertheidigte den Erziehungsplan mit großer Lebhaftigkeit und meinte, die einzelnen Beschwerden sollten an die Dubliner Erziehungs-Commission zur Abstellung gerichtet werden, nur im Falle der Nichtabstellung ans Parlament. Die Grafen v. Harrowby, v. Roden und v. Winchelsea nahmen die Ansicht des Bischofs in Schutz und machten der Regierung die gewöhnlichen Vorwürfe der Servilität gegen O'Connell. Letzterer behauptete, man habe sich feierlich gegen diesen Mann verpflichtet ihm die protestantische Kirche, so wie irländische Volkserziehung und Magistratur preiszugeben, was Viscount Melbourne eben so nachdrücklich läugnete. Der Bischof nahm seinen Antrag zurück.

London, 18. März. Vorgestern hielt der König ein Lever, bei welchem unter Anderen die Abgesandten des Königs von Audih, Herr Philipp Friell und der Mulla Muhammed Ismail Chan, ein Schreiben ihres Gebieters überreichten, welches in einem prachtvollen Beutel enthalten war. Auch stellte der Türkische Gesandte den Direktor der Pulvermühlen des Sultans, Owannes (Johannes) Aga, vor.

Vorgestern feierte der „loyale constitutionnelle" Verein von Mary-le-Bone seinen ersten Jahrestag. Der Herzog von Newcastle hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede zu Gunsten des Oberhauses und erklärte, das gegenwärtige Unterhaus sei fast ganz und gar das Spielwerk eines papistischen Demagogen, eines verabscheuungswürdigen Individuums, und daher nicht mehr ein Englisches Unterhaus, sondern zu einem gemeinen Irländischen Unterhause herabgesunken. Der Alderman, Sir Peter Laurie, nannte Herrn O'Connell einen hirnverrückten Vagabunden und brachte die Gesundheit des Lord Stanley und des Sir James Graham, als zweier der größten Patrioten, aus.

Für die Linienschiffe „Cornwallis" von 74, „Asia" von 80, „Minden" von 74, „Vanguard" von 80, und „Talavera" von 74 Kanonen, die in aller Eile ausgerüstet werden, sind bereits Befehlshaber ernannt, nämlich die Capitaine Festing, W Fisher, Sharpe, Bouverie und T. C. Sullivan. Die liberalen Blätter klagen über aristokratische Bevorzugungen bei diesem Anlaß.

Herr John O'Connell ist wegen seiner Mißhandlung Henry O'Connells, der sich für einen natürlichen Sohn Daniel O'Connells ausgiebt, von der Bow-Street-Polizei zu 20 Shillings Strafe und den Kosten verurtheilt worden, obgleich er behauptet, ihn nur mit dem Regenschirm gestoßen und nicht geschlagen zu haben. O'Connells Schwiegersohn, Fitz Simon, wollte einen Friedensbefehl gegen den Knaben und dessen Mutter auswirken, was ihm aber abgeschlagen wurde. Die Mutter, Miß Courtenay, schien sehr aufgeregt und warf O'Connell vor, sie und ihr Kind in Noth verschmachten zu lassen.

Der Prinz Ferdinand von Portugal wurde schon am Dienstage in Dover erwartet. Das stürmische Wetter hatte aber seine Ueberfahrt von Calais verhindert. Der Prinz ist erst vorgestern in Calais gelandet und gestern im Kensington Palaste bei der Herzogin von Kent, seiner Tante, eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich sein Vater, sein Bruder und der Prinz von Leiningen. Gestern nahm der Prinz an einem großen Diner bei dem Könige in Windsor-Hall Theil. Berichten aus Falmouth zufolge, hat die Fregatte, „Herzogin von Braganza", welche den Prinzen nach Portugal geleiten soll, Befehl erhalten, nach Portsmouth zu segeln, wo die Einschiffung stattfinden wird. Die Reise des Prinzen wird dadurch sehr verzögert werden, da man die Entfernung von Portsmouth nach dem Lizard, der Zeit nach, der Entfernung von Falmouth bis Lissabon ungefähr gleich stellt.

Der ungünstigen Witterung und der beschwerlichen Annäherung zu der London-Greenwich-Eisenbahn ungeachtet, haben die Fuhrwerke der Compagnie doch seit dem 7. Februar nahe an 30,000 Personen expedirt. Der ganze Grund ist jetzt von Häusern befreit und unter den Händen der Kontrahenten, so daß die ganze Linie von London nach Deptford in der Mitte des Sommers wird geöffnet werden können.

Es ist wieder einer der vermißten Grönlands-Fahrer, die „Lady Jane", aber in sehr traurigem Zustande, in Stromneß angekommen.

Nachrichten aus Singapore vom 7. Novbr. zufolge, ist Hussein Sah, der Tuanco Long, oder Sultan von Singapore, am 2. Sept. in Malacca mit Tode abgegangen. Durch seinen Tod erspart die Englische Regierung eine monatliche Pension von 1300 Piastern.

Die Morning-Chronicle meldet, gegen Ende Novembers sei ein Russisches Geschwader, aus einem Linienschiffe, einer Fregatte und einem Cutter bestehend, an der Cirkassischen Küste erschienen, um zwischen den Häfen Sojack und Galenjick Mannschaft ans Land zu setzen. Die Cirkassier verhinderten die Landung und der Wind trieb das Linienschiff ans Ufer. Die Eingebornen bemächtigten sich desselben, verbrannten es und nahmen die Mannschaft gefangen. Kurz vorher war eine Corvette unter Englischer Flagge an derselben Küste erschienen, wurde aber von den Cirkassiern als eine Russische erkannt. Sie bemächtigten sich hierauf der Mannschaft und der Ladung, die aus Waffen, Pulver, Mehl, Salz ꝛc. bestand.

Frankreich.

Paris, 17. März. Trotz der großen Menge von Verhaftsbefehlen, die man bei Gelegenheit der entdeckten Pulver-

Fabrik erlassen hat, sind doch nur 32 Personen wirklich gefänglich eingezogen worden. Die übrigen Verhafteten blieben nur wenige Stunden ihrer Freiheit beraubt, da die Polizei-Kommissarien selbst keine hinreichenden Gründe vorfanden, um sie länger zurückzuhalten. Seit drei Tagen ist das Kabinet des Instructions-Richters Zangiacomi mit Kisten von Waffen und Kriegs-Munition angefüllt, die man bei den Verhafteten in Beschlag genommen hat.

Das hiesige Tribunal erster Instanz beschäftigte sich gestern mit einem Scheidungs-Prozesse der Herzogin von Otranto. Herr Dupin plaidirte für die Herzogin. Der Herzog hatte keinen Advokaten mit seiner Vertheidigung beauftragt. Demnach erließ der Gerichtshof folgendes Urtheil: In Betracht, daß die Herzogin von Otranto von ihrem Gatten verlassen worden, und daß die Umstände, die diesem Betragen vorangegangen sind, es begleitet haben und ihm gefolgt, als eine gröbliche Beleidigung zu betrachten sind, verfügt der Gerichtshof hiermit die Scheidung von Tisch und Bett, und die Aufhebung der Gütergemeinschaft zwischen der Herzogin und ihrem Gatten, verordnet die Liquidirung des ihr gehörigen Vermögens und verurtheilt den Herzog, ihr eine jährliche Unterhalts-Summe von 10,000 Fr. zu zahlen. *)

Ein Schreiben aus Toulon meldet die daselbst erfolgte Ankunft des Dampfschiffes „Chimère" und die Rückkehr des Civil-Intendanten von Algier nach Frankreich. Der Versuch zu einer Revolte in Bona bestätigt sich vollkommen. Die Details, die man darüber in Algier erhalten hatte, stimmen unbedingt mit denen überein, die von den hiesigen Blättern mitgetheilt worden sind. Nur behaupten einige, daß der getödtete Offizier Pinard dem zu seiner Verhaftung abgesandten Detaschement durchaus keinen Widerstand entgegengestellt habe; man fügt hinzu, daß er, ehe er erschossen worden, noch Geständnisse gemacht habe.

Der Prozeß, den der Herr Graf von Pfaffenhofen gegen Karl X. wegen bedeutender Summen, die dieser dem Grafen schuldet, bisher geführt hat, ist definitiv zu Gunsten des Klägers entschieden worden. Die Cour royale hat am 11ten d. Mts. das Urtheil gefällt, wodurch die requête civile, mit welcher die Agenten Karl's X. den Forderungen des Grafen entgegen getreten waren, verworfen wurde; Karl X. wurde zur Geldbuße, in die Kosten und zu vollem Schadenersatz mit Interessen verurtheilt. Die Sache Karl's X. war von dem ehemaligen General-Advokaten Berard-Desglajeux geführt worden; Parquin sprach für den Grafen. Die Staatsanwaltschaft (Berville, erster Generaladvokat) hatte ihren Antrag ebenfalls zu Gunsten des Letzteren gestellt.

Der Buchhändler Bordeaux ist, weil er die Vorrede zu dem berüchtigten Roman Justine vom Marquis v. Sade aufs neue ins Publikum gebracht hat, eines Vergehens gegen die öffentliche Moral schuldig befunden und zu 6 Monat Gefängniß nebst 3000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

Paris, 18. März. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer, in welcher zum ersten Male der Vice-Präsident Graf Duchatel, den Vorsitz führte, war die Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen eines Nachschusses von 500,000 Fr. zu den auf dem diesjährigen Budget bereits bewilligten 2½ Millionen zur Unterstützung der politischen Flüchtlige an der Tagesordnung. Auf eine Interpellation des Herrn Lavielle in Beziehung auf den Quadrupeltraktat, daß durch die Verordnung vom 3. Juli v. J. die Ausfuhr von Lebensmitteln über die Französisch-Spanische Gränze wesentlich beschränkt worden sei, während andererseits die Spanischen Märkte von England aus reichlich versorgt würden, räumte der Finanz-Minister Graf von Argout die Schädlichkeit der Verordnung ein, weshalb die Regierung auch damit umgehe, das in derselben enthaltene Ausfuhr-Verbot lediglich auf die Exportation von Waffen zu beschränken. Der Konseils-Präsident meinte übrigens, die meisten Waffen und Munitionen beziehe Don Karlos aus den Fabriken, die im Innern der insurgirten Spanischen Provinzen selbst errichtet worden seien. Von Interesse waren noch die Bemerkungen des Herrn Dupin d. Aelt., welche derselbe im Allgemeinen über das Prinzip, politische Flüchtlinge zu unterstützen machte: „Das alte Völkerrecht ging so weit, daß man den Flüchtlingen sogar den Aufenthalt in fremden Staaten verbot, und sie ihren Feinden auslieferte. Es war also ein großer Fortschritt und ein schönes Zeichen der Zeit, als man jenen Verfolgten sagte: Ihr könnt zu uns kommen; unter unserem Schutze könnt Ihr sicher und ohne Furcht leben. Ich begreife, daß man sich auch veranlaßt finden konnte, den Flüchtlingen in ihrer ersten Noth Unterstützungen an Geld zu reichen; was ich aber nicht zugestehen kann, ist, daß man ihnen ein regelmäßiges Jahrgeld zahle. Dies darf nicht geduldet werden. Wie handeln wir gegen unsere eigenen unbemittelten Mitbürger? Giebt man ihnen etwa Pensionen? Nein. Man unterstützt sie, und dies ist Alles. Wie können wir nun Fremdlingen größere Pensionen bewilligen, als unsere eigenen Landsleute im Schweiße ihres Angesichts zu verdienen im Stande sind, wenn sie vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang arbeiten. Der niedrigste politische Flüchtling erhält täglich 25 Sous, während unser Ackerbauer, nachdem er mühsam sein Tagewerk vollbracht, froh sein muß, wenn er Abends 20 Sous in die Hütte bringt. Das heißt, wir können es uns nicht verhehlen, den Revolutionen aller Länder eine Prämie bewilligen, den Revolutionairs sagen: Kommt zu uns, wir wollen Euch täglich so und so viel geben! Ihr sollt für Eure revolutionairen Gesinnungen so viel erhalten, wie unsere Staats-Beamten nach dreißigjährigen Diensten. Nicht auf diese Weise dürfen wir den Müßiggang und die Lüge belohnen; ich sage die Lüge, denn alle Flüchtlinge geben sich für Offiziere aus; Alle wollen kommandirt, Keiner will gehorcht haben. (Gelächter.) Will man gleichwohl jungen Leuten von 20 Jahren Pensionen geben, so verlange ich wenigstens, daß sie dafür arbeiten, nicht aber, daß sie, mit den Händen im Schooß, vom Dem zehren, was der Arme durch seine Tages-Arbeit verdient hat. Ich stimme für den Gesetz-Entwurf; aber jeder Flüchtling muß hinführo wissen, daß, wenn er bei uns eine Freistatt und eine Unterstützung findet, er deshalb nicht hoffen darf, sein ganzes Leben hindurch gefüttert zu werden. Er arbeite: nachdem er den Degen geführt, greife er zur Pflugschar; Frankreichs Boden versagt demjenigen Nichts, dem es ernstlich darum zu thun ist, ihm seine Existenz abzugewinnen." — Nach diesem Vortrage des Herrn Dupin, der von der Mehrzahl der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde, kam es zur Abstimmung, worauf der betreffende Gesetz-Entwurf mit 233 gegen 33 Stimmen angenommen und die Sitzung (es war kaum 3 Uhr) aufgehoben wurde.

Das Journal du Commerce sagt: „Man spricht in den po-

*) Der Herzog befindet sich gegenwärtig auf der Insel Guernsey.

litischen Zirkeln viel von den Reden der Minister vor den Finanz-Kommissionen. Herr Thiers ist ganz kriegerisch gesinnt. Er verlangt, wie man sagt, daß die Land-Armee auf 500,000 Mann gebracht werde; auch trägt er auf eine bedeutende Vermehrung unserer See-Streitkräfte an. Frankreich, so soll er erklärt haben, ist von 950,000 Bajonetten umgeben, die nicht feindlich sind, aber es jeden Augenblick werden können. Andererseits verlangt Herr Passy, daß man die ganze Algiersche Armee nach Spanien sende."

Im heutigen Journal de Paris heißt es: „Der See-Minister ist damit beschäftigt, die Absendung von Truppen zur Verstärkung der Garnison auf der Insel Bourbon zu beschleunigen. Nach den letzten von dort eingegangen Nachrichten wird eine solche Verstärkung immer nothwendiger. Die Regierung wird die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung in Bourbon nöthigen Mittel nicht verabsäumen. Sie hat von dem Contre-Admiral Cuvillier noch keinen offiziellen Bericht über die im Monat Dezember stattgehabten Vorfälle erhalten."

Die Gazette des Tribunaux giebt heute wieder folgende Details über die sogenannte Pulver-Verschwörung: „Gestern hat Herr Zangiacomi einen Vorführungs-Befehl gegen einen jungen Studenten, Namens Lamieussens, erlassen, der verdächtig ist, an der Fabrikation des Pulvers Theil genommen zu haben. Der Friedensrichter Vassal hat den genannten Studenten gestern Abend in seiner Wohnung verhaftet. In Folge thätiger Nachforschungen ist es dem Polizei-Kommissarius Yon gelungen, die verschiedenen Orte aufzufinden, wo die Werkzeuge und Maschinen, deren man sich in der Pulver-Fabrik bediente, gekauft worden sind. Es hat sich dabei ein Umstand ergeben, der seiner Seltsamkeit halber fast unglaublich scheint. Der Tischlergeselle Robert, der die innere Einrichtung der Pulver-Fabrik besorgt hat, arbeitete früher bei dem Tischler Josserand in der Straße Montreuil Nr. 41; er war es, der, nach der Bestellung Fieschis, das zur Zusammensetzung der Höllen-Maschine bestimmte Holz zurichtete; u. die Werkzeuge, deren er sich bei jener Gelegenheit bediente, waren demnach dieselben, die er später zur Verfertigung der zur Pulver-Fabrikation nöthigen Vorrichtungen gebrauchte! Man fügt hinzu, daß diese Thatsache sich aus denen eigenen Geständnissen Roberts ergebe."

Für Cuvier's Standbild, das bekanntlich hier im Pflanzengarten aufgestellt werden soll und dessen Ausführung in Marmor der Bildhauer David für ein Honorar von 12,000 Fr. übernommen hat, sind überhaupt 18,500 Fr. eingegangen. Das Modell der Statue in Gips ist so eben fertig geworden und in der Werkstatt des Herrn David ausgestellt. Zur Anschaffung des Marmorblocks hat Letzterer aus den Fonds des Ministeriums des Innern 3066 Fr. und aus denen des Handelsministeriums 1000 Fr. erhalten, welche letztere Summe jedoch in dem obigen Gesammtbetrag der Subscription mitbegriffen ist.

Der „Moniteur du Commerce", bekanntlich ein doctrinaires Blatt, zeigt an, es werde den Titel „la Paix" annehmen; ein um 12 Uhr erscheinendes Blatt wird lediglich Börsen- und Schiffsnachrichten enthalten.

An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, es sei eine neue Verschwörung gegen das Leben des Königs entdeckt worden. Das Attentat hätte auf dem Wege nach St. Cloud ausgeführt werden sollen. — Die Spanischen Fonds waren heute weniger gesucht, und erlitten einen Rückfall, weil es heißt, daß bereits Geschäfte in der neuen Anleihe des Don Carlos gemacht worden seien. (S. Spanien.)

Spanien.

Madrid, 8. März. Die Hof-Zeitung publicirt ein Protokoll über die feierliche Niederlegung des Säbels, welchen der General-Lieutenant Don Louis Lacy, sowohl während des Unabhängigkeitskrieges gegen die Franzosen, als bei seinem Tode getragen, in dem Gewahrsam des Königl. General-Militär-Kollegiums, dessen Direktor der Marquis de la Reunion ist. Hiernach ward dieser Säbel ursprünglich dem tapfersten Krieger der Königin Isabella II. bestimmt und war von den Erben des General Lacy dem General-Lieutenant Valdes überreicht worden. Dieser hat ihn jedoch aus Bescheidenheit abgelehnt und den von der Königin genehmigten Wunsch ausgesprochen, daß der Säbel dereinst demjenigen Krieger zu Theil werden solle, welchem es gelinge, der Rebellion in den nördlichen Provinzen Spaniens ein Ende zu machen. Da nun dieser Zeitpunkt für jetzt noch etwas entfernt scheint, so ist der gedachte Säbel einstweilen in dem neugestifteten Militär-Institute feierlich deponirt worden.

Paris, 17. März. Die Nachrichten aus Spanien lauten widersprechend. Der Moniteur enthält Folgendes: „Eine telegraphische Depesche vom heutigen Datum (16.) meldet, daß der Gen. Espartero am 6ten bei Ordunna und am 9ten bei Galdacano (vergl. unten die Nachrichten des Indicateur de Bordeaux) die Carlisten geschlagen habe, die am 12ten bei Salvatierre in der Borunda auch von Cordova geschlagen worden sein sollen." — Ein Schreiben aus Bayonne vom 12ten d., welches der National mittheilt, berichtet von einem Treffen bei Pampelona am 7ten d., zwischen zwei navarresischen Bat. unter Goni und Elio und 3 crist. Bat. Es hat mit dem Rückzuge der letztern geendet, ist aber besonders dadurch wichtig geworden, daß auf dem Schlachtfelde selbst über 80 Christinos, von der K. Garde, zu den Carlisten übergegangen sind und auf eine sie verfolgende crist. Reiterschwadron Feuer gegeben haben. Die Hinrichtung der Mutter Cabrera's hat selbst unter den eifrigsten Anhängern der Madrider Regierung Schauder und Abscheu verbreitet. Der Gouverneur von Tortosa hat sich für die Unglückliche bei Mina verwendet, der dies jedoch übel aufgenommen und die pünktlichste Vollziehung seines Hinrichtungsbefehls verlangt hat. In Galizien sind Lopez und Sarmiento noch immer sehr thätig, und in den Gebirgen von Burgos vermehrt sich die Zahl der Carlisten fortwährend. D. Carlos hatte am 9ten noch sein Hauptquartier in Durango. Der National versichert, der Minister der ausw. Angelegenheiten, Hr Thiers, habe gestern mit dem span. Gesandten eine sehr lebhafte Unterredung gehabt, und sich darin über die gegenwärtige ultra-revolutionäre Richtung des politischen Systems der Madrider Regierung bitter beschwert, mit der Erklärung, daß Frankreich dieser Regierung allen Beistand entziehen müsse, sofern sie nicht auf die Bahn der Mäßigung zurückkehre. — Dem Messager zufolge, hat Don Carlos eine Anleihe mit auswärtigen Häusern wirklich abgeschlossen und zwar zu 36 für 100 und im Nominalwerth von 80, oder nach Andern, von 120 Mill. Fr. Einstweilen sind 2 Mill. ausbezalt worden und den Ueberrest wird Don Carlos erhalten, sobald er im Besitz von Vittoria, Burgos oder einem andern festen Platze ist, falls sich ihm dann nicht im Lande selbst hinreichende Hülfsquellen öffnen sollten.

Im Journal de Paris liest man: „Mina ist am 10. aus Barcelona ausmarschirt, nachdem er daselbst eine Contribution von 500,000 Fr. erhoben hatte. In Moulin de Rey übernachtete er am ersten Tage. — Ripoll und Campredon werden von den unter Torres, Tristani und Brujo vereinigten Karlisten belagert." — Im Indicateur de Bordeaux vom 15. d. liest man: „Wir erfahren auf zwei verschiedenen Wegen, über Saragossa und Bayonne, daß am 9. d. ein sehr hitziges Treffen zwischen Espartero und Eguia bei Ordunna vorgefallen sei. Die Karlisten hätten 600 Todte und Verwundete auf dem Platze gelassen; sie hätten außerdem 150 Gefangene verloren, und zwei ihrer Compagnien wären zu den Christinos übergegangen. Wir haben vor einigen Tagen angezeigt, daß Eguia eine Stellung bei Ordunna eingenommen hatte, um die Vereinigung Cordova's mit Espartero zu verhindern. Nach jenem angeblichen Siege steht zu erwarten, daß die Vereinigung nunmehr bewerkstelligt worden sei, und daß die Armee der Königin in Biscaya thätig operiren werde." — Nichts bestätigt bisher (sagt dagegen die Gazette de France) die von dem „Moniteur" gemeldeten Siege der Christinos bei Ordunna und Galvacano am 6. und 9. März. Auch enthält unsere Privat-Korrespondenz keine Sylbe von dem angeblichen Gefechte bei Salvatierra am 12., wovon gleichfalls das amtliche Blatt spricht. Aus Madrid schreibt man unterm 9., daß der dortige Korrespondent des Morning-Herald, eines Londoner Blattes, welches seine Karlistischen Gesinnungen in Bezug auf Spanien unverholen auszusprechen pflegt, zur Stadt hinausgeschafft worden ist. Um 6 Uhr Morgens erschienen 6 Polizei Beamten mit einem Wagen vor seiner Thür, und forderten ihn auf, einzusteigen. Nur mit Mühe erwirkte er sich die Erlaubniß, nach dem Hotel des Englischen Gesandten gebracht zu werden. Nachdem er hier einige Briefe geschrieben, mußte er um 9 Uhr unter der Bedeckung zweier Polizei-Beamten, die ihn bis Badajoz begleiten sollen, die Stadt verlassen.

Barcelona, 8. März. Das Branntwein-Brennen ist das einzige Geschäft, welches durch den gegenwärtigen Stand der Dinge nicht leidet. — Durch ein Königliches Dekret wird allen nicht in Barcelona ansäßigen Fremden befohlen, binnen 48 Stunden die Stadt zu verlassen. — Der Krieg hat noch immer den Charakter eines Vertilgungs-Krieges. Die Christinos haben, um den Tod des von den Karlisten erschossenen Schultheißen von Monistrol zu rächen, eine blutige Vergeltung geübt. Jede Partei sucht Gefangene zu machen, die entweder als Geiseln zurückbehalten oder erschossen werden.

Portugal.

Zeitungen aus Lissabon, 8. März melden auch noch nichts über die bevorstehende Ministerial-Veränderung, doch machten die sehr ungünstigen Nachrichten, welche fortwährend über das Ministerium umliefen und dasselbe einem Bankerotte nahe erklärten, die Veränderung mehr als wahrscheinlich. In der Sitzung vom 1sten hatte der Finanz-Minister das Defizit für das mit dem 30. Juni zu Ende gehende Finanzjahr zu 8510 Millionen Realen angegeben. Am 4ten begann die Diskussion über einen Gesetz-Entwurf zur Aushebung von 8700 Rekruten, und es wurden schon einige Artikel angenommen. Die Königin hatte den Viconde Sa da Bandeira zum Gouverneur der Portugiesischen Besitzungen in Ostindien ernannt. Privat-Briefe sagen, der Portugisische Finanz-Minister habe für 1 Million Pfund Sterling Schatzkammer-Scheine ausgegeben.

Niederlande.

Haag, 17. März. Aus der Provinz Seeland vernimmt man, daß durch die heftigen Stürme am 15ten d. M. mehre Fahrzeuge auf der Nieder-Schelde verunglückt sind. Unter Anderen ist die Amerikanische Brigg „Russian" auf den Strand gerathen und nur mit vieler Mühe konnte die Mannschaft gerettet werden.

Haag, 18. März. Die Herren Hope und Comp. in Amsterdam haben dieser Tage eine 5pCtige Anleihe von 3 Mill. Dollars oder 7½ Mill Fl. für die Bank von Louisiana zu 101 pCt. eröffnet, wozu die Unterzeichnung gleich vollzählig wurde.

Schweiz.

Pruntrut, 13. März. Dem 2. und 7. Bataillon, welches mit Oberst Zimmerli in Pruntrut einzog, ging eine Deputation von 200 Bürgern mit Fahnen entgegen, auf denen die Inschriften zu lesen waren: Es lebe die Religion! nieder mit dem Fanatismus! Es lebe der Große Rath! Gerechtigkeit den Patrioten! — Man sagt, einer der Redakteren des Ami de la Justice, Herr Belet, sei hierher gekommen, erkannt und sogleich festgenommen worden. Gegen Herrn Spar, den andern Redacteur, wurde aus dem Schoß des Regierungsraths ein Verhaftsbefehl erlassen.

Pruntrut, 15. März. Die Occupations-Truppen haben nur in einem einzigen Dorfe einen lächerlichen Widerstand gefunden, nämlich zu Ceurgenay, wo man Generalmarsch schlug, aber nur ein einziger Mann mit einer Pike sich den Truppen entgegenwarf. Auch sind in dem Bezirk Pruntrut alle Bäume verschwunden, außer zu Montenol, einem Dörfchen von 10 Häusern. Von mehren andern Distrikten aus haben die Statthalter erst die sonderbare Frage bei den Commissairen gethan: was unter „den wegzuschaffenden äußern Zeichen, welche auf die gegenwärtige Aufregung Bezug haben," zu verstehen sei, so daß hin und wieder noch einzelne Bäume stehen mögen, wo die Orts-Obrigkeiten nicht mehr Furcht oder guten Willen haben, als die Statthalter.

Italien.

Genua, 12. März. Gestern ist die Königl. Sardinische Flotte, unter den Befehlen des Contre-Admirals Grafen Serra, von Malta wieder im hiesigen Hafen angekommen.

Italiensche Gränze, 12. März. (Allg. Ztg.) Die Zerwürfnisse in der Schweiz fangen an, die Aufmerksamkeit der Nachbarstaaten abermals in Anspruch zu nehmen. Der römische Stuhl ist dabei wohl am meisten interessirt, und er wird nichts verabsäumen, um seinen Einfluß bei den großen Höfen zur Aufrechthaltung der bisherigen Verfassung des katholischen Kultus in der Eidgenossenschaft geltend zu machen. Es ist zu bedauern, daß in unsern Zeiten noch die Rede von Religionsspaltungen sein kann, und daß sie, was noch auffallender ist, gerade in solchen Ländern eintreten, die gewöhnlich für besonders aufgeklärt angesehen werden; so in England, so in der Schweiz, als wenn die politischen Scheidungen nicht hinreichten, um ein ganzes Jahrhundert auszufüllen. Für Rom, das vom eigenen Heerde sich pflegen und ernähren muß, und die reichhaltigen Quellen in Spanien und Portugal versiegen sieht, können die kirchlichen Verhältnisse in der Schweiz sehr bedenklich werden. Seit einem Jahre ist wenig oder nichts zur Del-

kung des römischen Staatshaushaltes aus Madrid und Lissabon mehr zugeflossen, und es ist wahrhaft räthselhaft, wie die mannichfachen Ausgaben, die der römische Stuhl besonders jetzt zu bestreiten hat, gedeckt werden konnten. Freilich ist man zu dem gewöhnlichen Auskunftsmittel, zu Anlehen, geschritten; allein diese Hülfsquelle ist, nach Allem was man hört, auch erschöpft und nicht leicht mehr zu benutzen. Man hofft in Rom, daß die Ereignisse in Spanien bald eine glücklichere und entscheidende Wendung für Don Carlos nehmen, und daß mit dessen Restauration auch jene der römischen Finanzen eintreten werde. Wirklich scheinen sich die Verhältnisse von Tag zu Tag besser für den spanischen Prätendenten zu gestalten, und es ist wahrscheinlich, daß wenn Herr Mendizabal noch länger so verschlossen wie seither bleibt, und mit seinen Wundermitteln nicht bald hervortritt, er Gefahr läuft, an seinen Geheimnissen zu ersticken. Die Restauration der männlichen Linie auf den spanischen Thron würde auch die in Portugal nach sich ziehen, und Don Miguel soll mehr denn je auf seine Rückkehr nach Lissabon rechnen, wovon auch seine neuerlich erlassene feierliche Erklärung zeugt. Ob der Prinz Ferdinand von Koburg unter solchen Umständen seine Rechnung in Portugal finden wird, ist daher wohl noch zweifelhaft.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Februar. Die Pforte hat den Ertrag einer zu dekretirenden beträchtlichen Fenster-Steuer im ganzen Reiche zu Befestigungs-Arbeiten bestimmt. Diese sollten, auf Verlangen Rußlands, bei den Dardanellen ausgeführt werden; nachdem aber die Pforte vorgestellt, daß dies von Seiten Englands und Frankreichs als eine feindselige Demonstration angesehen werden möchte, und demnach vorgeschlagen, diese Arbeiten an beiden Meerengen, am Bosporus sowohl wie an den Dardanellen, in Ausführung zu bringen, hat Rußland sich hiermit einverstanden erklärt. Lord Ponsonby hat verlangt, die Pforte solle es zu bewirken suchen, daß Silistria von den Russen geräumt würde, in welchem Falle England sich für die Zahlung des letzten traktatenmäßigen Termins der Pforte an Rußland verbürgen wolle. (Morn. Ch.)

Amerika.

New-York, 27. Febr. Folgendes ist das Wesentliche der (in Nr. 71 d. Ztg. erwähnten) Mittheilung des Britischen Geschäftsträgers vom 15. Februar, worin derselbe dem Hrn. Forsyth anzeigt, daß die Französische Regierung bereit sei, die Entschädigungsumme zu zahlen: „Der Unterzeichnete hat, mit Bezug auf seine Note vom 27. Januar, die Ehre, Herrn Forsyth zu melden, daß er von seiner Regierung die Anzeige erhalten hat, daß Frankreich erklärt hat, daß die offene und ehrenwerthe Weise, in der der Präsident sich in seiner letzten Botschaft über die Differenz-Punkte zwischen den Regierungen Frankreichs und den Vereinigten Staaten ausgesprochen, diejenigen Schwierigkeiten in Betreff der National-Ehre hinweggeräumt habe, die bisher einer pünktlichen Erfüllung des Traktats vom 4. Juli 1831 von Seiten Frankreichs im Wege gestanden, und daß daher die Französische Regierung jetzt bereit ist, die fällige Summe zu zahlen, sobald die Regierung der Vereinigten Staaten es verlangt. Die Französische Regierung hat ferner erklärt, daß sie, indem sie diese Mittheilung mache, die Britische Regierung nicht als einen förmlichen Vermittler betrachte, da ihr Anerbieten zur Vermittelung damals erst der Französischen Regierung allein zugegangen und von ihr angenommen war; sondern daß sie hiebei nur darauf Rücksicht nehme, daß die Britische Regierung der gemeinschaftliche Freund beider Parteien und daher ein natürliches Mittel der Communikation zwischen denselben sei. Der Unterzeichnete ist ferner beauftragt, das aufrichtige Vergnügen auszudrücken, welches die Britische Regierung bei der Aussicht auf eine friedliche Beendigung einer Mißhelligkeit empfindet, die eine temporaire Entfremdung zwischen zwei Nationen herbeigeführt hat, welche so viele gemeinsame Interessen und so große Ansprüche auf gegenseitige Freundschaft und Achtung haben.

Charles Bankhead."

Der Präsident Jackson hat unterm 22. d. dem Congresse eine specielle Botschaft vorlegen lassen. Von Seiten Frankreichs, heißt es darin, sei die Vermittlung angenommen worden, noch ehe dieses Anerbieten in Amerika eingegangen. So erfreulich nun dieses ehrenvolle Auskunftsmittel zu nennen sei, so sei es jedoch erfreulicher, daß die Vermittelung unnöthig geworden. Unter diesen Umständen dürfte man zuversichtlich erwarten, daß die Mißhelligkeit zwischen beiden Ländern nur eine augenblickliche Spannung erzeugt haben werde. Inzwischen dringt die Botschaft wiederholt auf eine Achtung gebietende Vermehrung der Seemacht, damit nicht andere Nationen sich veranlaßt finden möchten, die Rücksichten gegen die Ver. Staaten außer Augen zu setzen, oder sich Angriffe gegen unser Gebiet und unsern Handel zu erlauben. Herr Clay äußerte seine Zufriedenheit mit der Beendigung des Streites und lobte den hochherzigen Sinn Großbrittanniens, dessen Handel bei einem etwanigen Bruche nur hätte gewinnen können.

Miszellen.

Leipzig, 20. März. Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität hat dem Musikdirektor des großen Concerts in Leipzig, Herrn Felix Mendelssohn-Bartholdy, in Anerkennung seiner Verdienste um die Tonkunst, das Ehren-Diplom eines Doctors der Philosophie ertheilt, und ist ihm dasselbe, begleitet mit einem Schreiben von Sr. Magnificenz dem Rector der Universität, Ordinarius und Professor Dr. Günther, übersendet worden.

Haag. Herr van Buren, Vice-Präsident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Abkömmling einer aus Holland ausgewanderten Familie, ist zum Mitgliede der zweiten Klasse des Königl. Niederländischen Instituts erwählt worden. Diese Wahl hat bereits die Allerhöchste Bestätigung erhalten. — Der Instrumentenmacher Mayerhofer in Utrecht hat eine Vorrichtung erfunden, die an jedem Pianoforte und Musikpult anzubringen ist und vermittelst deren durch einen Druck mit dem Fuße die Notenblätter umgedreht werden können. Der König hat dem Erfinder auf diese Vorrichtung ein Patent verliehen.

Stuttgart. Am 13ten d. M. ward in dem hiesigen Königlichen Hof-Theater eine neue Oper vom Königlichen Hof-Kapellmeister Lindpaintner, „die Macht des Liedes," aufgeführt, die sich eines seltenen großen Beifalls von Seiten des in ungewöhnlicher Anzahl versammelten Publikums zu erfreuen hatte und von Kennern zu den schönsten Kunst-Erzeugnissen dieser Art gezählt wird. Am Schlusse der Oper ward unter stürmischem Applaus ein Lorbeer-Kranz für den Komponisten in das Orchester geworfen.

Brüssel. Die reiche Erbin der in Paris ermordeten Maesschen Eheleute, Mlle. M. Maes in Ghent, ist am 15ten mit Hinterlassung eines Vermögens von mehren Millionen ebenfalls, und zwar an einer Brustkrankheit, gestorben.

Am 22. Febr. ist in Neuyork Joyce Heth, angeblich Washingtons Amme, 162 Jahre, und wie man dort sehr wahrscheinlich behauptete, die älteste Frau in der Welt, gestorben.

Petersburg, 6. März. Ein hiesiger Einwohner, Hr. Müller, ein großer Blumenfreund, besitzt gegenwärtig eine Flor von 1500 blühenden Hyacinthen, von seltener Größe und Mannichfaltigkeit.

Göttingen. Dem Gerücht, daß der Geheime Justizrath Mühlenbruch einen Ruf nach Leipzig angenommen habe, wird nunmehr widersprochen. Die hohe Fürsorge des Königl. Ministeriums hat den unersetzlichen Verlust glücklich abgewandt, welcher die Georg-Augustus-Universität betroffen haben würde, wenn ihr einer der ersten Civilisten unserer Zeit entrissen wäre.

Königsberg. Die 6te Kunstausstellung, die bereits seit dem 20. Febr. eröffnet ist, wird fortwährend fleißig besucht und erfreut sich des allgemeinen Beifalls des Publikums. Der gegenwärtig vollständige Katalog zählt 231 Nummern.

Breslau, 26. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Haupt-Pegel bei der Ober- und Unter-Schleuße ist 16 Fuß 2 Zoll und 3 Fuß 7 Zoll.

Breslau, 27. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Haupt-Pegel bei der Ober- und Unter-Schleuße ist 16 Fuß 2 Zoll und 3 Fuß 7 Zoll.

London, 18. März. Getreide. Wegen des stürmischen Wetters ist während der ganzen Woche wenig angeführt worden. Heute Morgen wurde für Weitzen 1 a. 2 Sh. per Quarter Avanz verlangt. Gerste ebenfalls 1 Sh. höher. Hafer flau. Baumwolle. Ist diese Woche sehr gesucht gewesen, hauptsächlich auf Spekulation, auch sind die Preise höher gegangen. Seide. Die Preise ziehen noch immer an, und Italienische ist sehr begehrt. Wolle. In den ordin. Qualitäten Russ. sind ansehnliche Umsätze zu $8\frac{1}{2}$ a. 11. d. gemacht worden. Deutsche hat diese Woche auch ziemliche Frage gefunden. Spanische ist sehr gesucht, ohne zu einem bedeutenden Vertrieb zu führen, weil die Vorräthe in erster Hand nur klein sind.

(Eisenbahnen.) Köln, 18. März. In Bonn ist eine Anzahl Männer zusammengetreten, um die Anlage einer Eisenbahn von Bonn nach Köln zu berathen. Man hat das Projekt sehr ausführbar und ökonomisch lohnend gefunden. Die Concession ist bereits nachgesucht. Ueber den Plan im Allgemeinen hat Herr Oberbergrath von Deynhausen eine Memoire verlesen, welche allgemeinen Beifall gefunden hat. — Leipzig, 18. März. Endlich wird denn nach einer Bekanntmachung der Eisenbahn-Komite die wirkliche und nicht bloß vorbereitende Arbeit an der Leipzig-Dresdener Eisenbahn am 21sten d. beginnen. Arbeiter allerhand Art haben sich über den Bedarf gemeldet. Die Eisenbahnen machen in Leipzig immer noch das Tagesgespräch aus. — Mainz. Unser Eisenbahnkomite hat, außer daß es 1 pCt. der Betheiligungen erheben ließ, noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. Die Staatsregierung hat bis jetzt noch Anstand genommen, der Gesellschaft eine Concession zu ertheilen. — Kassel, 16. März. Der hiesige Verein hat in der Generalversammlung am 12ten dieses den Beschluß zur Erbauung einer Eisenbahn von hier über Fulda nach Frankfurt gefaßt, und auch daß sofort die Voruntersuchungen des fraglichen Terrains beginnen sollen. — Antwerpen. Während die Londner sich sträuben eine Bahn bis in die City gehen zu lassen, hat der hiesige Magistrat die Festlichkeiten, welche für Vollendung der Bahn von Mecheln nach unserer Stadt stattfinden sollen, bis auf den Zeitpunkt verschoben, wo diese Bahn bis in das Innere der Stadt fortgeführt sein wird, weil dann erst der ganze Zweck des Unternehmens erreicht sein werde.

Musikalische Feier der Passionszeit.

Unter diesem Namen darf man die Reihe von musikalischen Aufführungen, welche während der Char-Woche in unserer Stadt sich drängen, und welche Tausenden festliche Genüsse bereiten, zusammen fassen. Die meisten derselben sind unentgeldlich dargeboten, und unterliegen eigentlich keiner öffentlichen Kritik. Möge es dafür erlaubt sein, über das, was bevorsteht, Einiges zu bemerken. Vorher aber haben wir zu erwähnen, daß die würdige Eröffnung aller dieser Genüsse durch die bereits einleitend von uns besprochene Aufführung einer Bach'schen Cantate und des Mozart'schen Davidde penitente Seitens der hiesigen Sing-Akademie am 26sten d. erfolgt ist, und durch ihre hohe Vollendung in den meisten Theilen, durch das unzweideutige Gepräge tiefen Eindringens in den Geist der ausgeführten Meisterwerke einen sehr zahlreichen Hörerkreis erfreut und erbaut hat.

Von einer ganzen Reihe kleiner Musikaufführungen, welche in den Kirchen beider Konfessionen als Verschönerung des Gottesdienstes in Folge von Stiftungen in dieser Woche stattfinden, haben wir nichts zu sagen, als daß dieselben theilweise ihren Zweck verfehlen, weil sie zu ungünstigen Tageszeiten stattfinden. Dies gilt z. B. von den Musiken, die in den beiden ersten hiesigen evangelischen Hauptkirchen früh um halb acht Uhr fast täglich stattfinden müssen. Einer allgemeinen Theilnahme erfreuen sich dafür einige Aufführungen, die durch Thätigkeit der beauftragten Beamten und äußere Hülfsmittel sich zum Range von Kunstleistungen erhoben haben. Die am Mittwoch Nachmittags in der Bernhardinerkirche unter der Leitung des Herrn Cantor Siegert angeordnete Aufführung wird diesmal ein Miserere von Hasse, Motetten von Palestrina und Vittoria, und auch ein treffliches neueres Werk, einen Psalm von Felix Mendelssohn-Bartholdy zur öffentlichen Kenntniß bringen. Die für den Charfreitag Abends gestiftete Aufführung in der Elisabethkirche ist an ein bestimmtes Werk, aber ein so würdiges gebunden, daß dem Stifter dieser schönen Schlußfeier eines heiligen Tages wahrer Dank gebührt. Graun's Tod Jesu verdient die Vorliebe, welche von den Kinderjahren her Tausende einem bei manchem Vergänglichen, doch viele ewige Schönheiten enthaltenden Werke zollen. Müßte der Musikfreund nur den Genuß desselben, so wie der, ernsten Stimmen aus längstverklungenen Zeiten vergleichbaren Lamentationen im Dome nicht durch Aerger über widerliche Störungen ungebildeter Neugierigen so

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 74 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28 März 1836.

(Fortsetzung.)

theuer erkaufen! — An diese seit Jahren allgemein bekannten musikalischen Leistungen wird sich diesmal ein neues Unternehmen reihen, welches, mit Eifer begonnen, nicht geringere Beachtung als jene verdient. Mit dem Nachmittag=Gottesdienste am Gründonnerstage (2 Uhr) in der M. Magdalenen=Kirche wird dißmal eine große Aufführung des Oratoriums von Haydn: „Die sieben Worte Jesu am Kreuze" auf sehr würdige Weise verbunden. Dem Unternehmer, Hrn. Kantor Kahl, steht kein gesicherter Fond dabei zur Disposition, gleichwohl wäre es erfreulich, wenn die jährliche Wiederkehr auch dieser musikalischen Feier auf irgend eine Weise zu sichern möglich wäre. Die Wahl des Werkes ist gewiß zu billigen.

Ob Haydn's „Schöpfung" als eine Frühlingsfeier betrachtet dagegen für die Passionszeit gerade passe, ist oft bestritten worden. Das Publikum hat indessen hierum unbekümmert seit länger als einem Menschenalter seine lebendige Theilnahme dem verstorbenen Kapellmeister Schnabel alljährlich an den Tag gelegt, und zum Theil wenigstens auf den Sohn übertragen, der das Werk zum Vortheile seiner Mutter aufführt. Haben wir der Theaterdirektion oft vorwerfen müssen, daß sie durch Vorenthaltung ihrer Mittel zur Unterstützung des Concertwesens sich fremden concertgebenden Künstlern ungefällig zeige, so müssen wir dagegen hervorheben, daß sie die Mitwirkung der Madame Meyer, des Herrn Albert und des Herrn Biberhofer in jenem Oratorium bereitwillig genehmigt hat. A. K.

Auflösung der Homonyme in Nr. 73 d. Ztg.: Vorfahren.

*) Rössel=Sprung=Charade
von R. L . . . .

Von den sechs Sylben sind die ersten viere nicht sprachüblich getheilt.

Die	rede	liegt im	auch	und auch	C	Die	Wort
muß.	Metall.	Figur.	mit der	Fluß.	sind und	Fisch	O
Ganze	Zweite	An=	sehr	H	vierten	Schimpf	Dritte,
Höf= lich=	helfen	Das	R	P	P	R	ein
I	amü=	wenig	M	zeigt	U	fehlt's	ein
oft	keit.	N	S	E	U	Die Erst'	ge= führt.
sirt,	G	letzten	nur	brav nur	E	über= all	am
Die	allein	wirds	K	beiden	Gelde,	auf=	L

*) Das Rösslein muß ohne eins der Felder zweimal zu betreten, alle 64 Felder durchlaufen; die letzten 18 Sprünge sind die mit Buchstaben bezeichneten Felder, welche die Auflösung enthalten.

Inserate.

Theater=Nachricht.

Montag den 28. März: 1) Sie ist wahnsinnig. Schauspiel in 2 Aufzügen von Kurländer. 2) Letztes Concert von Fräulein Clara Wieck und Herrn Köchy. 3) Die weiße Pikesche. Posse in 1 Akt von C. Töpfer.

In der Nacht vom 22sten zum 23sten entschlief zum wahren Leben der Rabbiner Joseph Beerel in Brieg. Wer den Seligen kannte, weint bei dieser Nachricht gewiß Thränen der Wehmuth; wer ihn nicht kannte, der wird, wenn er erst erfahren, was er als Mensch und Gelehrter war, einsehen, daß die Stadt in ihm eine ihrer schönsten Zierden verloren, und wird die Gemeinde bedauern, die sich eines solchen Seelsorgers beraubt sieht. 42 Jahre hat er sein ehrenvolles Amt, das ihm oft genug leider zu einem sehr schwierigen gemacht wurde, bekleidet, in welcher Zeit er sich ausschließlich neben dem Studium des Talmuds und der Religionsbücher dem zeitigen und ewigen Wohle seiner Gemeinde widmete. Wenn ihn nun auch sein ungewöhnliches Wissen schon hoch stellt, so ist es doch sein unübertrefflich gutes Herz, das ihm ein ewiges Monument setzt. Mit eigener Aufopferung suchte er entstehende Zwistigkeiten unter seiner Gemeinde zu dämpfen, bei Prozeßangelegenheiten Vergleiche zu machen, und war im Geben unermüdet.

Wenn es hieß: Arme zu unterstützen, da mußte er seinem Herzen vollen Lauf lassen, und selbst eigener Mangel bestimmte ihn dennoch nicht, seiner Lieblingsneigung, zu geben, ganz zu entsagen. Wenn auch sein Grundsatz der war, daß seine Linke nie wußte, was seine Rechte that, so sind dennoch so viele Facta bekannt, die ihn als den besten Menschen bezeichnen, daß mir selbst ein großer Raum nur gestatten würde, des kleinsten Theiles derselben zu erwähnen. Ich kann jedoch nicht umhin, bei dieser Gelegenheit wenigstens eine Thatsache zu erzählen, deren Wahrheit mir viele Brieger gern bezeugen werden. Ein Armer hatte ihn im strengen Winter besucht, einige Erfrischungen bei ihm genommen, und Geld zur Fortsetzung seiner Fußreise erhalten. Um nun auch das Gastrecht im strengsten Sinne des Worts auszuüben, begleitete ihn Joseph Beerel der nahe am Stadtthore wohnte, bis vor dasselbe hinaus. Da gewahrte der Herzliche, daß es doch sehr kalt sei, zog schnell seinen Pelz, der ihm vor Kurzem erst zum Geschenk gemacht worden war, aus, gab ihn dem Reisenden mit den Worten: „Ihr werdet ihn besser gebrauchen; ich gehe in die warme Stube zurück" und entzog sich schnell den Blicken des erstaunten Fremden.

Wenn solch ein Mensch stirbt, da mag man wohl trauern! nicht ihn bedauern, denn er genießt gewiß des wahren Seelenglücks; aber die Welt muß es schmerzhaft fühlen, ein solches Muster herzlicher Güte weniger zu besitzen, da die

Zeit im Hervorbringen solcher Gemüther leider nicht zu freigebig ist.

Er erreichte das Alter von 70 Jahren, wäre aber, da seine Constitution im Ganzen eine gesunde war, zur Freude aller die ihn kannten, noch nicht der Erde entrissen worden; hätte ein innerer Gram, über gewisse größere Zwistigkeiten, die er nicht dämpfen konnte, — — seine Gesundheit nicht untergraben. S.... B....

Gründonnerstag, den 31. März wird Unterzeichneter zum Vortheile seiner Mutter, der verwittw. Frau Kapellmeister Schnabel,

die Schöpfung v. Haydn

in der

Aula Leopoldina

aufzuführen die Ehre haben.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold, und am Tage der Aufführung an der Kasse zu haben.

Aug. Schnabel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag gegen 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Bertha gebornen Landeck, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau, am 25. März 1836.

Franz, Banco-Buchhalter.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37:

Schellers Lexikon

neuste Aufl. 1831. 2 Bde. noch ganz neu u. sauber f. 2½ Rthlr. Tibaut franz. u. deutsch-franz. Lexikon. 1835. f. 1⅔ Rthlr.

Steckbrief.

Der Schlossergesell Ernst Münzenberger, soll wegen Verfälschung seines Passes zur Untersuchung gezogen werden.

Sämmtliche resp. Civil- und Militär-Behörden werden hiermit dienstlichst ersucht, den rc. Münzenberger, der sich zwecklos herumtreibt, im Betretungsfalle arretiren, und an uns gegen Erstattung der Transportkosten abliefern zu lassen. Trebnitz, den 19. März 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Personbeschreibung: 1) Namen Ernst Münzenberger; 2) Stand Schlossergesell; 3) Geburtsort und 4) Wohnort Trebnitz; 5) Religion evangelisch; 6) Alter 25 Jahr; 7) Größe 5 Fuß 3 Zoll; 8) Haare braun; 9) Stirn bedeckt) 10) Augenbraunen braun; 11) Augen grau; 12) Nase und 13) Mund gewöhnlich; 14) Bart wenig; 15) Kinn rund; 16) Gesicht länglich; 17) Gesichtsfarbe gesund; 18) Statur mittlere; 19) Sprache deutsch; 20) Besondere Kennzeichen, der Zeigefinger der rechten Hand krumm.

Oeffentliche Vorladung.

In der offenen nach dem Felde hin gelegenen, von den Wirthschafts-Gebäuden entfernten Scheune des Freigärtner Ignatz Schaffarczik zu Klein Hoschütz, sind am 3. März d. J. Vormittags, in 14 Päcken, 2 Centner 100 Pfund Zucker und 29 Pfund Kaffee vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen vom 6. April c. gerechnet und spätestens am 24. Mai d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 23. März 1836.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Für denselben der Regierungs-Rath

Wendt.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Glatz.

Das Haus auf dem Ringe Nr. 27, der verehelichten Flöß-Aufseher Attel gebornen Williger gehörig, abgeschätzt auf 7500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21sten Juni 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zum nothwendigen Verkauf des gerichtlich auf 8033 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten hierselbst sub Nr. 94 und 99 belegenen Hauses, ist ein Termin auf den 30 April a. f. Vormittags um 10 Uhr anberaumt. Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Glogau den 6. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Stadtrichter Ferdinand Hoffrichter in Reichenstein ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht auf den 8. Julius d. J., Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Kanther im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 2. März 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Oswald.

Lieferung von Bau-Materialien.

Es soll die Lieferung von 300,000 wasserfesten Klinkern kleinen Formats incl. 8000 besonders geformten Steinen zum Neubau der Clarenfluthrinne in Breslau im Wege der Submission an den Mindest- und Bestbietenden vergeben werden. Besitzer gut eingerichteter Ziegeleien werden aufgefordert, ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot

auf die Klinkerlieferung zur Clarenfluthrinne“ an den unterzeichneten Baubeamten nebst einem Probestein einzusenden. Die Eröffnung der Offerten findet am 5. April c. Nachmittags 3 Uhr im Geschäfts-Lokale der hiesigen Königlichen Regierung statt und hat der Mindestfordernde den Zuschlag innerhalb 14 Tagen zu gewärtigen, sofern derselbe folgende Bedingungen pünktlich erfüllt:

1) Bei der schriftlichen Abgabe des Gebots ist vollständig nachzuweisen, daß der Bietende erfahrungsmäßig wasserfeste tadelfreie Klinker wirklich schon fabrizirt hat, da auf bloße Versuche, ob die Fabrikation vielleicht gelingen wird, nicht eingegangen werden kann.
2) Der Bietende verpflichtet sich, die Lieferung am 1. Juni zu beginnen und am 1. September zu beendigen, so daß namentlich 100000 Stück mindestens abgeliefert werden.
3) Bei Ertheilung des Zuschlages wird binnen 3 Tagen eine Caution von 900 Rthlr. baar oder in Preußischen Staatspapieren deponirt. Hypotheken, Gutsagen ꝛc. werden in keinem Falle angenommen.
4) Der Bietende trägt die Anfuhr-, Auslade- und Sortirungskosten.

Nähere Auskunft über die Beschaffenheit der Steine, den Auslade-Platz und dergleichen ertheilt der Unterzeichnete.

Breslau, den 21. März 1836.

Der Königliche Wasserbau-Inspector
v. Unruh.

Bauholz-Lieferung.

Die Lieferung der Bauhölzer zum Rost der Clarenfluthrinne in Breslau, im Betrage von etwa 3500 Rthlr., soll am 5. April c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Geschäfts-Lokale der hiesigen Königlichen Regierung öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Das Verzeichniß der Hölzer und die Lieferungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Baubeamten und im Termine eingesehen werden.

Bauholz-Händler und Eigenthümer wollen sich zur Licitation einstellen und ihre Gebote nach vorheriger Deponirung einer Caution von 500 Rthlr. baar oder in preußischen Staatspapieren abgeben.

Breslau, den 21. März 1836.

Der Königliche Wasserbau-Inspektor.
v. Unruh.

Auktion.

Am 29sten d. M., Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 25. März 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Die Pacht des Freiherrlich v. Saurmaschen Fidei-Commiß-Gutes Gnichwitz, Breslauschen Kreises, geht Johannis des laufenden Jahres zu Ende. Die Herren Fidei-Commiß-Besitzer haben eine neue Verpachtung auf 6 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation beschlossen. Zur Abgabe der Pachtgebote steht in meiner Wohnung hierselbst, Ohlauer-Straße Nr. 83, ein Termin den 22. April c. Vormittags um 10 Uhr an.

Pachtlustige, welche ihre Cautionsfähigkeit nachweisen können, werden eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben; die Beschreibung des Gutes und die Pachtbedingungen können sie zu jeder Zeit bei dem Unterzeichneten einsehen; auch ist ihnen verstattet, das Gut in Augenschein zu nehmen. Der Zuschlag der Pacht an einen der auszuwählenden Licitanten bleibt dem Beschlusse der Herren Fidei Commiß-Besitzer vorbehalten. Breslau, den 11. März 1836.

Gelinek, Justiz-Rath;
als General-Bevollmächtigter der Herren Fidei-Commiß-Besitzer von Gnichwitz.

Auction.

Dienstag den 29sten Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albrechtsstr. im deutschen Hause, einige 100 Flaschen Rothwein, Würzburger und Haut-Sauterne versteigern. Auch kommen mit vor: 5 Paar schöne Pistolen, worunter 1 Paar ächte Kuchenreuter, 1 P. schwere mit Silber garnirt, 1 P. italienische u. s. w., worauf ich Liebhaber besonders aufmerksam mache.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

☞ Rother gallizischer ☜

Klee-Saamen.

Da das Commissions-Lager des rothen gallizischen Klee-Saamens

(Verkaufspreis des preuß. Scheffels 6⅔ Rthlr.)

bis auf 250 Scheffel abgesetzt ist, und nach dem bisher gehabten Absatz bald aufgeräumt werden könnte, so bitte ich die resp. Herren Landwirthe, welche ich mit Proben versehen, um die Keimkraft selbst zu prüfen, über die gewünschten Quanta bald zu disponiren, weil ich bei dem Commissions-Lager mich im Verkaufe nicht aufhalten kann, und es nicht meine Schuld wäre, wenn frühere Zusagen nicht erfüllt würden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Ganz neue Kleider-Leinwand,

empfingen von anerkannter Aechtheit in größter Auswahl:

Klose und Schindler,
Reusche-Straße Nr. 1 in den drei Mohren.

Von den so rasch vergriffenen

Palmwachs-Lichten,

ist wieder ein neuer Transport angekommen und empfiehlt solche zum Preise von 10½ Sgr. pro Pfd. zur gütigen Abnahme bestens:

S. E. Goldschmidt,
Karls-Straße Nr. 42, im Komptoir.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

A. Geschäftsstand am 31. Dezember 1835.

Das Kapital der Gründung beträgt			Thlr. 1,000,000	— Sgr.
Uebertrag von 1834 gegen Thlr. 76,426,682 — für eigene Rechnung laufende Versicherungen			Thlr. 69,596	7
Prämien-Einnahme in 1835	Thlr. 207,766	11½ Sgr.		
Agentur-Provision und Auslagen der Agenten	23,301	21¾		
			184,464	19¾
Zinsen-Ueberschuß			1,912	12
			Thlr. 255,973	8¾
Brandschaden und damit verknüpfte Liquidations-Kosten, in 1835 bezahlt	Thlr. 121,561	— Sgr.		
wovon die Comp. royale in Paris trägt	17,707	2		
	Thlr. 103,853	28 Sgr.		
Rückversicherungs-Prämie	20,207	2		
Cours-Differenzen bei den Zahlungen der Agenten	237	9¾		
Sämmtliche Geschäftskosten	9,106	10¾		
Gratifikation nach Statut §. 45.	180	—		
			133,584	20½
			Thlr. 122,388	18¼
Besondere Reserve für Schwebendes	Thlr. 14,823	7¼ Sgr.		
Prämien-Reserve	107,565	11		
			Thlr. 122,388	18¼
Gegen Thlr. 78,067,600 — für eigene Rechnung laufende Versicherungen, stehen demnach:			Thlr. 1,107,565	11

B. Abschluß auf den 31. Dezember 1835.

Die Gesammt-Prämie, welche im Jahre 1835 abgelaufen ist, beträgt			Thlr. 200,245	16½
Hierzu die Ausgleichungs-Reserve aus 1834			2,827	16½
			Thlr. 203 073	3
Wovon abgeht: an Kosten, Rückversicherungen und Freijahr-Reserve			56,128	9¾
			Thlr. 146,944	23¼
Hierzu der Zinsen-Ueberschuß pro 1835			1,912	12
			Thlr. 148,857	5¼
Die oben nachgewiesenen Schaden betragen	Thlr. 103,853	28 Sgr.		
Gratifikation, nach Statut §. 45.	180	—		
Besondere Reserve für Schwebendes	14,823	7¼		
			118,857	5¼
Gewinn-Resultat des Jahres 1835			Thlr. 30,000	—

Wir freuen uns in Bezugnahme auf obigen Rechnungs-Abschluß, wie unsere Vaterländische Anstalt unter der umsichtsvollen und liberalen Leitung ihrer Direktoren immer mehr den erworbenen Ruf des öffentlichen Vertrauens befestiget, den jeder Sachkundige Beurtheiler ihr gern zugesteht.

Das Jahr 1835 zeigte sich im Allgemeinen wieder günstiger fürs Versicherungs-Geschäft. Unser Versicherer war auf 221 Punkten mit einem Schadenbelauf von 121,561 Thlr. betheiligt. Das Gewinn-Resultat von 30,000 Thlr. ward der auf 1836 übertragenen Prämien-Reserve einverleibt. — Ungeachtet grundsätzlicher Ausscheidungen und Beschränkungen war das Versicherungs-Capital dennoch um 2 Millionen gewachsen. — Hieraus geht hervor, wie man immer mehr einsieht, daß das Feuer-Versicherungs-Wesen geziemend gewürdiget werden muß, weil es nicht mehr entbehrt werden kann.

Unsere Gesellschaft deckt nach statutarischen Grundsätzen die Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Viehkörper, Frucht- und Getreide-Bestände und landwirthschaftliche Inventarien. Pläne und Antragformulare werden unentgeltlich verabfolgt, — wir sind mit Vergnügen bereit, zur Anfertigung der Anträge auf unserem Comptoir die Hand zu bieten.

F. E. Schreiber Söhne,

Breslau im März 1836. Haupt-Agenten für Schlesien, Albrechts-Straße Nr. 15.

יין כשר על פסח

sowohl herbe als süße Ungar-, Muscat-, Franz- und Rothweine von ausgezeichneter Qualité, offerirt die Handlung

Jonas Lappé,

Reusche-Straße im goldnen Hecht und Antonienstr. im goldnen Ring.

Oblaten mit Buchstaben neuerer noch nie dagewesener Art,

dergleichen mit Devisen, Blumen, Wappen etc.

couleurte Billetpapiere

mit 24 verschiedenen Ansichten von Breslau, bunte u. weisse Couverts, couleurt Siegellack in Kästchen,

bunte Dinten, so wie etwas ganz Neues von Visiten-Karten und Stammbuchbildern,

empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen:
die Papier-Handlung
von

C. O. Jäschke,
Schmiedebrücke Nr. 59.

In diesen Tagen empfing einen Transport der neuesten und schönsten Umschlagetücher und Doppel-Shawls in der reichsten Auswahl. Ausgezeichnet schöne brochirte, gestickt und glatte neue Gardinen-Zeuge,

Meuble Perse in den schönsten und neuesten Zeichnungen, desgleichen sehr schöne neue Farben Meuble-Damaste.

Sämmtliche Gegenstände in der besten Auswahl empfiehlt unter Versicherung der möglichst billigen Preise und der reellsten Bedienung
die neue Mode-Waaren-Handlung des

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nro. 42,
1 Stiege hoch.

Der Ausverkauf von Jouvelir-Waaren und ungeglasten couleurten Steinen wird fortgesetzt, des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nikolaistraße Nr. 2, eine Treppe hoch.

Damen-Putz

nach den neuesten Moden wird prompt und zu sehr billigen Preisen angefertigt bei

Elisabeth Gammert,
Ohlauerstraße Nr. 20, im ersten Stock.

Aechtes Eau de Javelle.

Dieses Fleckwasser zerstört, ohne nachtheilig auf das Zeug zu wirken, alle in Wäsche und Tischzeug von färbenden Substanzen, Wein, Obst, rothen und blauen Beeren ec. entstandene Flecken schnell und sicher, und ist die große Flasche mit Gebrauchs-Anweisung à 5 Sgr., so wie auch Essence de citron, Flecke aus Seidenzeug, Eau vestimentale, dergl. aus Wollenzeug, und Fleckseifkugeln zu haben in der Parfümerie-Fabrik von

Bötticher & Metzenthin.
Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Tabak-Offerte.

Ich beeile mich die ergebene Anzeige zu machen, dass die

Hainburg. Schnupftabake
(Gallizier und Schwarzgebeizter)
in frischer Waare so eben angekommen sind.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Unsere Abreise, welche wir auf den 26sten d. M. festgesetzt hatten, sind wir genöthigt, wegen mehrerer an uns ergangenen Bestellungen, bis zum 2ten April aufzuschieben. Logis ist im Goldenen Baum am Ringe.

A. Kriegsmann & Comp.,
Optici aus Baiern,
wohnhaft in Magdeburg.

Erprobtes Kräuter-Haar-Oel
von
Carl Meyer in Freiberg

empfing ich eine erneuerte Sendung und verkaufe das Flacon für 1 Thlr. 10 Sgr.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Ich habe wieder eine schöne Auswahl

Florbänder

erhalten, welche ich zu billigen Preisen verkaufe.
Louis Zülzer, in der Korn-Ecke.

Beim Dominio Mendschütz, Wohlauischen Kreises, eine halbe Meile von Wohlau, stehen 150 Mutter-Schaafe zur Zucht, unter denen einige und 60 Stück vollzähnig sind, und 40 Stähre, rein sächsischer Abkunft, aus der bekannten Roth-Schönberger Heerde, zum Verkauf. — Auch können 150 Scheffel Stauden-Sommerkorn und 80 Scheffel Knötigt abgelassen werden.

2000 Stück hochveredelte Zucht-Mutterschaafe

werden zu kaufen gesucht. Wer dergleichen an einen soliden Käufer abzusetzen wünscht, beliebe Alter und Preis der Thiere, so wie den letzten Wollpreis im verschlossenen Briefe unter der Adresse G. E. an die Expedition dieser Zeitung, Albrechtsstraße Nr. 5. franco baldigst einzusenden.

Der Schaafviehverkauf in der Jacobiner Heerde ist für dieses Jahr gänzlich beendigt. Den häufigen Anfragen zu begegnen zeige ich an, daß Jährlingsböcke auf keinen Fall verkauft werden. v. Rosenberg Lipinsky.

Zwei 2jährige schöne Stiere, ein Braun-Schecker und ein Brauner, Schweizer Abkunft; desgleichen 20 Schaaf-Böcke, Lichnowskyscher Race, stehen zum Verkauf bei dem Dominio Brune, Creuzburger Kreises.

Es werden zwei Wagenpferde für circa Einhundert Thaler Cour. zu kaufen gesucht. Verkaufswillige belieben sich damit zu melden Weidenstraße in Nr. 26 eine Stiege hoch.

Das Wirthschaftsamt Hartlieb bietet 3 junge Stamm Ochsen dasiger constanter Race zum Kauf an.

Mein Haus sub Nr. 129 auf der Nieder-Glogauer Gasse zu Lüben belegen, ganz massiv und im besten Zustande enthaltend 4 Stuben, geräumigen Keller und Bodengelaß, Gärtchen, Hofraum und Holzstall, bin ich gesonnen freiwillig zu verkaufen.

Käufer haben sich in portofreien Briefen ohne Einmischung eines Dritten an unterzeichnete Besitzerin zu wenden, und können jederzeit mein Haus in Augenschein nehmen.

Bolkenhain, den 22. März 1836.

Die Steuer-Einnehmerin Lips, geborne Gernoth.

Bis zu Ostern können sich zum Unterricht in allen weiblichen Arbeiten Offiziertöchter, so wie Töchter gebildeter Eltern, im Louisen-Institut Ring Nr. 35, den 6ten Schmiedebrücke Nr. 50. melden. Auch werden daselbst, auf den Wunsch auswärtiger Eltern, die Töchter in Pension genommen

Einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß die neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft den Prämien-Tarif auch pro 1836 für Getreide 3/4 und Oelfrüchte 1 pCt. bestellt hat. Pläne und Formulare sind in meiner Agentur jeder Zeit zu haben.

Strehlen im März 1836.

Der Gasthof-Besitzer H. Ehrlich.

Französ. Conversation.

Ich bin veranlasst, von Ostern an eine doppelte literarische Conversations-Stunde in französischer Sprache abzuhalten, nämlich einmal für Schülerinnen, die noch irgend eine Schule besuchen, und dann für Damen, die bereits eine höhere Stufe in der Sprachwissenschaft erreicht haben. Die von mir herausgegebenen Werke: Französisches Lesebuch für höhere Töchter-Schulen, und Cours de Langue, werden dabei zum Grunde gelegt. Für etwanige Theilnehmerinnen ist das Nähere im Lokal meiner Töchter-Schule, Schmiedebrücke Nr. 55. in der Weintraube, erste Etage, täglich zwischen 1 und 2 Uhr zu erfahren.

Thiemann.

Pharmazeuten

können noch zum Antritt Term. Ostern sehr gute Engagements nachgewiesen bekommen.

F. W. Nickolmann,
Besitzer des Commissions-Comptoir,
Schweidnitzer Strasse Nr. 54.

Zur Vermeidung von Misdeutungen, zu welchen der, in Nr. 36. des Lokalblattes befindliche Aufsatz „Verbesserung" meinen Mitbürgern geben könnte, und theilweise gegeben hat, erlaube ich mir die Bemerkung: daß auf meine Veranlassung jener Aufsatz nicht geschrieben worden ist, es auch weder meines Bruders, noch mein Wunsch sein kann, durch die Geistesprodukte des Herrn Mehwald die Aufmerksamkeit des Publikums auf uns zu ziehen.

Fried. Schindler, Bäckermeister,
auf der Albrechtsstraße Nr. 47.

10,000 Rthlr. a 4½ Prozent jährl. Zinsen

sind gegen Pupillar-Sicherheit sogleich auszuleihen, wo keine Kündigung zu erwarten ist. — Näheres im Anfrage- u. Adreß Bureau im alten Rathhaus (1 Treppe hoch.)

Die hiesige Schloß-Brau- und Brennerei ist von Johanni 1836 ab, zu verpachten. Sieben in der Nähe der Stadt Parchwitz an der Berliner und Dresdner Kunststraße gelegene Schankstätten sind verpflichtet, das Getränke aus derselben zu entnehmen. Die Gebäude sind massiv, gut gelegen, und ein bedeutender Absatz unzweifelhaft. Pachtlustige wollen sich direkt an den unterzeichneten Besitzer des Dominii wenden. Parchwitz, den 8. März 1836.

Mentzel, Königlicher Amtsrath.

Vermiethungs-Anzeige.

In meiner Besitzung am Lehmdamm Nr. 10. sind von Ostern c. ab im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen, eine Treppe hoch, 6 trockene Zimmer, Küche nebst Boden, Holzgelaß, Stallung und Wagenplatz, und wird dem Miether der Besuch des daran stoßenden Gartens und der Gewächs-Häuser gestattet. — Nähere Auskunft darüber ertheilt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Naumann Pick.

Sommer-Wohnungen sind zu vermiethen beim Coffetier Steinig vor'n Schweidnitzer-Thor, Gartenstraße Nr. 16.

Albrechts-Straße Nr. 55. nahe am Ringe ist ein freundliches meublirtes Stübchen zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Hofe 2 Stiegen hoch.

Karlsstraße Nr. 26. ist ein Quartier von 4 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör in der ersten Etage zu vermiethen, und sofort oder zu Johannis zu beziehen.

Die 3. Etage in Neo. 59 am Naschmarkt ist jetzt zu Ostern oder auch zu Johanny a. c. zu vermiethen; auch allenfalls nur die 2 Vorderstuben; die Aussicht auf den Ring. Das Nähere hierüber parterre.

Eine Sommerwohnung ist noch zu vermiethen, bei der verw. Eger in Höfchen.

Zu vermiethen

ist von Ostern ab ein freundliches Zimmer vorn heraus eine Treppe hoch, auf der Schmiedebrücke Nr. 50. Das Nähere darüber im Hausladen Ring Nr. 35 zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 27. März. Deutsche Haus: Hr. Post-Insp. Spangler a. Berlin. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsb. Winkler aus Mechowitz. — Hr. Ober-Einfahrer v. Carnal aus Tarnowitz. — Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann a. Brieg. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Carlowitz a. Camin. Hr. Wirthschafts-Inspektor Krüger a. Oels. — Gr. Stube: Hr. Administ. Hartung u. Hr. Kämmerer Schwarz a. Xionz. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Schlink a. Masselwitz. Hr. Gutsb. Graf v. Nostitz a. Urschkau. — Hr. Insp. Stürmer a. Greifenberg. — Hr. Kfm. Brunemann a. Stettin. — Gold. Gans: Hr. Ober-Zoll-Insp. Baron von Löwen a. Mittelwalde. — Hr. Gutsb. Heller a. Ober-Schreibendorf. — Hr. Architekt Ackroyd u. Hr. Architekt Rowles a. Nikolayeff. — Hr. Kfm. Phielpott a. Odessa. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Bretsch a. Berlin.

Privatlogis: Katharinenstr. No. 19: Hr. Forst-Inspektor Schnabel a. Zielona. — Nikolaistr. No. 72: Hr. v. Eckermann u. Hr. v. Oppen a. Maltschawe. —

Berichtigungen. In der vorgestr. Ztg. in der Wiener Privatmittheilung ist 9 Z. v. u. zu lesen: muthwilligen Unternehmungen. Der K. Lieut Frh. v. Reitzenstein starb am 2. März c. und nicht am 7. wie in der Anzeige in No. 72. S. 1041 dieser Ztg. angegeben ist.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 26. März 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{7}{8}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{3}$	151
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. $27\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{4}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$102\frac{1}{12}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	102	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	102	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$61\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$104\frac{5}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	—	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4	

26 Mrz.	Barom.		inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27	1, 05	+ 9, 2	+ 6, 8	+ 6, 0	W. 57°	Dckgw.
2 U. N.		2, 71	+ 9, 4	+ 8, 0	+ 8, 7	NW. 53°	übrwlk.

Nachtkühle + 5 8 (Thermometer) Oder + 8, 3

27. Mrz	Barom.		inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27	4, 33	+ 6, 8	+ 1, 9	+ 1, 0	S. 30°	heiter.
2 U. N.		5, 63	+ 8, 9	+ 7, 2	+ 3, 2	W. 73°	kl. Wlk.

Nachtkühle + 1, 9 (Thermometer) Oder + 7, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 26. März 1836.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: C. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.